



Die Kunst der Veränderung

Interview der Kunsthistorikerin Bernadette Göbel mit Lucia Schautz anlässlich der Ausstellung "Starke Frauen"

Sie entwickelten mehrere künstlerische Werkserien rund um das Thema Frau. Was interessiert Sie an der Kunst, was an dem Thema Weiblichkeit?

Kunst ermöglicht es, vielfältige innere und äußere Wirklichkeiten zuerkennen. Das ist der erste Schritt zu Wachstum und innerer Freiheit. Erlebte Erkenntnis - genau das ist die Stärke von Kunst, es ist ein schöpferischer Prozess, der beim Betrachter und beim Künstler ausgelöst werden kann.

Von der Kunst zur Frau. Was empfinden Sie als eine typische Stärke der Frauen, was als eine Schwäche?

Die weibliche Stärke liegt ja eigentlich im Frau-Sein. Wenn Frauen die von ihnen vermeintlich gewünschte, gesellschaftliche Anpassung nicht vollführen, können sie eine große, innere Freiheit gewinnen, ihre weibliche Emotionalität und ihren Intellekt leben. Frauen empfinde ich oft als direkt an der Sache interessiert. Da geht es weniger um Machtspiele.

Welcher Künstlerin sollte man in den nächsten Jahren mehr Beachtung schenken?

Es gibt viele interessante Künstlerinnen. Ich denke, dass es wichtig ist, als Künstlerin Teil des Prozesses zu sein, der sich in unserer Gesellschaft abspielt. Frauen haben sich bereits verändert, sie haben ihre eigene Evolutionsgeschichte. Dazu gehört auch die Freiheit, die einzelnen Bereiche Mutter, Hausfrau, berufliche Karriere zu wählen und gegebenenfalls zu verbinden. Jede Frau hat alle Chancen, denke ich. Mich faszinieren allerdings die Querdenker unter den Künstlerinnen besonders, welche auch kunstspartenübergreifend arbeiten, wie z. B. Laurie Anderson, aber auch Pipilotti Rist, Marina Abramovic, nur um ein paar Namen zu nennen. Generell sollte der Kunstmarkt nicht im Mittelpunkt der Überlegungen einer jungen Künstlerin stehen, sondern der Mensch.

Welches ist ein Vorurteil, dem sich weibliche Künstlerinnen ausgesetzt sehen?

Das kann ich nicht so genau sagen, ich empfinde es einfach als angenehm, wenn Künstlerinnen sich ihrer weiblichen Emotionalität stellen und diese auch zeigen dürfen.

Ihre Suche gilt dem Ganzen, wie wir Ihrem Motto entnehmen: „Antrieb meiner Arbeit ist die unendliche Sehnsucht nach einem größeren Ganzen – nach vielschichtigen Wahrheiten.“

Empfinden Sie das Leben – in Teilen – als Ganzes? Wo? Wann?

Ja, das tue ich! Vor allem im Kontakt mit der Kunst, während des Arbeitsprozesses oder der Entwicklung und Kreation eines Kunstsystems (Lucia Schautz verbindet in ihren Performances Malerei, Musik und Videomaterial zu einem mitreißenden Gesamtkunstwerk). Auch im Kontakt mit Menschen, die ich schätze, in der direkten Berührung mit ihren Einstellungen und Ansichten.

Ich denke, es ist wichtig, inmitten der immer größer werdenden Vielfalt, bewusste Entscheidungen zu treffen. Den Fokus auf das Elementare zu richten, vor allem auf das, was einem persönlich viel bedeutet!

Kraft, Freiheit und Ernsthaftigkeit sind mir äußerst wichtig: Ich bevorzuge konstruktive Arbeit, die sich mit den eigenen Ängsten und Zweifeln auseinandersetzt, aber sich nicht in Endzeitstimmung und pompöser Dramatik verliert. Man darf alles, wenn es authentisch ist. Stimmigkeit und Gelingen der eigenen künstlerischen Vorstellungen sind für mich persönlich das Wichtigste, denn beides ist für die Entwicklung meiner Persönlichkeit und damit der Möglichkeit, davon auch ein Stück weiter geben zu können von größtem, nachhaltigerem Gewicht.

Wem würden Sie Ihre Kunst schenken?

Ich würde meine Kunst vor allem Menschen schenken, die ich respektiere und die ihr eigenes Ding machen. Diese Menschen gibt es in allen möglichen Bereichen, ob in Mode, Politik oder etc. Mich beeindruckt Personen, die sich immer weiter entwickeln und sich neu erfinden.

Aktiv sich verändern! Ich denke, das ist die Eigenschaft, die man im Auge behalten sollte und die mich an manchen Menschen berührt und beeindruckt. Dogmen und Systeme verhärten die Menschen, was zu Scheuklappendenken und Intoleranz, vor allem aber auch zu Angst vor dem Neuem und Anderen führt. Die Kunst ist dagegen ein hervorragendes Mittel, denn sie löst neue Prozesse aus und erlaubt es dem Künstler und dem Betrachter, Veränderungen zu erleben.

Die Sybille Mang Gallery dankt Ihnen für das Gespräch und wünscht viel Erfolg für das weitere Jahr und Ihre Präsentation auf der Art KARLSRUHE.

Lindau, Mai 2013
